

Dina



Bild: Ferdinand Lacour/Pixelfo.de

Einst ging Dina, die Tochter, die Lea Jakob geboren hatte, hinaus, um sich die Töchter des Landes anzusehen...

Gen 34,1

«**H**ier sieht man es wieder», könnte man geneigt sein zu sagen, «lässt man Töchter schalten und walten, kommt es nicht gut!» Die Geschichte, die im Buch Genesis mit dem oben zitierten Satz beginnt, endet tatsächlich unglücklich. Doch was genau geschah, als die jugendliche Dina – die Schwester Josefs (der mit den Träumen und den elf Brüdern) – beim Aufenthalt der Jakob-Sippe bei Sichem neugierig auf die «Töchter des Landes» zuging?

Und was wollte Dina?
Wer weiss das?
Wer fragt?

Nur wenigen Bibelstellen ist zu entnehmen, dass Jakob nicht nur zwölf Söhne, sondern auch Töchter hatte. Dina ist die einzige dieser «Töchter Israels», die namentlich erwähnt wird. Als eigenständig Handelnde kommt sie dennoch nur im oben zitierten Bibelvers vor. Die Geschichte geht folgendermassen weiter: Der lokale Fürstensohn «entdeckt» und vergewaltigt Dina, findet sie allerdings so besonders, dass er sie heiraten will. Zwischen den Vätern, Jakob und Hamor, kommt es zu Heiratsverhandlungen, in die dann auch Dinas Brüder eintreten. Sie fordern, dass sich alle Männer der Stadt Sichem beschneiden lassen, denn anders sei die Heirat unschicklich. Die Sichemiten lassen sich darauf ein,

mit fatalen Folgen für die Stadt: Dinas Brüder Simeon und Levi nutzen den Moment, als die Männer im Wundfieber liegen. Sie überfallen den Ort, töten alle Männer, holen sich Dina zurück, rauben Hab und Gut, die Kinder und Frauen der Getöteten. Jakob rügt die beiden Söhne. Sie hätten ihn und die ganze Sippe durch ihre Tat bei den Einheimischen in Verruf gebracht. Die Erzählung endet mit der Rückfrage der Brüder an ihren Vater: «Soll man unsere Schwester wie eine Hure behandeln dürfen?»

Die Geschichte lässt ihre Leser/innen ratlos zurück. An welchen Punkten werden tatsächlich Dinas Interessen berücksichtigt? Wie egoistisch ist Jakobs Position? Was ist mit den geraubten Kindern und Frauen? Bereits in der Antike spann man die Geschichte in unterschiedliche Richtungen weiter. Dina wurde z. T. im Sinne von Simeon und Levi zur Israelitin stilisiert, die sich von nicht-israelitischen Männern zu separieren hat. Nach anderen, z. B. rabbinischen Quellen, ist sie die zweite Frau des berühmten, leidenden Gerechten, Ijob, geworden. Nicht nur Ijob, sondern auch Dina wird damit ein Neuanfang vergönnt. Bemerkenswert daran: Ijob ist (erneut) kein Israelit (vgl. Ijob 1,1), und die Namen aller Töchter, die dieser Ehe entstammen, werden genannt.

Dr. Veronika Bachmann, Dozentin für Altes Testament am Religionspädagogischen Institut (RPI) Luzern

In der nächsten Ausgabe:
Die «Blutflüssige»